

Curriculum

„PSU – Assistentin / Assistent“

der Feuerwehren

Nordrhein-Westfalen



AGBF NRW
ARBEITSGEMEINSCHAFT DER LEITER
DER BERUFSFEUERWEHREN
in Nordrhein-Westfalen

Arbeitskreis/Fachausschuss

„Psychosoziale Unterstützung/ Psychosoziale Notfallversorgung“

AK/FA PSU/PSNV

- **Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren NRW**
- **Verband der Feuerwehren NRW**

Stand: 09/2019

Genehmigt in der gemeinsamen Sitzung des Arbeitskreis/Fachausschuss Psychosoziale Unterstützung/Psychosoziale Notfallversorgung (AK/FA PSU/PSNV) des VdF NRW und der AGBF NRW am 05.09.2019 in Essen.

Vorbemerkungen

Die Seminarreihe und damit das Curriculum zur Qualifikation sogenannter PSU-Assistentinnen und PSU-Assistenten¹ war in ihrer Ursprungsform ab 2003 als Maßnahme konzipiert, Einsatzkräften besonders geschulte Kollegen bzw. Kameraden als Ansprechpartner nach belastenden Einsatzereignissen an die Seite zu stellen. Da es zu diesem Zeitpunkt kaum gesicherte Konzepte gab, wurde zunächst im Wesentlichen in Anlehnung an das amerikanische CISM-Modell gearbeitet.

Hinter dem CISM-Modell verbarg sich nicht nur ein Konzept zur Einsatzkräftenachsorge, sondern auch ein Zertifizierungsmodell. Deshalb haben die Feuerwehrverbände gemeinsam mit dem Institut der Feuerwehr NRW als Bildungsträger die Entscheidung getroffen, andere Wege zu bestreiten.

In der Folge wurde ein eigenständiges, in sich schlüssiges Konzept entwickelt, welches u.a. Aspekte des „Zielgruppenorientierten Vorgehens“ auf der Grundlage des Kölner Opferhilfe Modellprojekts (KOM) und Aspekte der Qualifikation Sozialer Ansprechpartner auf der Grundlage des Erlasses des Innenministeriums NRW enthält. Im Mittelpunkt stand das Bemühen, Einsatzkräfte wieder zu stabilisieren und dabei die Grenze zur therapeutischen Intervention deutlich einzuhalten.

Durch Einflüsse des Arbeits- und Gesundheitsschutzes wurden verstärkt Aspekte der Prävention in der Ausbildung berücksichtigt.

Leitgedanke ist, dass Einsatzkräfte der Feuerwehren von unterschiedlichsten Problemen betroffen sind, die gesundheitliche und soziale Auswirkungen für die Betroffenen haben und damit auch maßgeblich Auswirkungen auf die Einsatzdiensttauglichkeit bzw. auf das dienstliche und private Umfeld.

Dem Feuerwehrdienst im Haupt- und Ehrenamt kommt eine große Bedeutung für das Entstehen, das Erkennen und den Verlauf von Problemen sowie deren Verarbeitung zu.

PSU-Assistenten unterstützen ratsuchende Kameraden und Kollegen auf freiwilliger Basis und setzen sich für eine Sensibilisierung in ihrer Feuerwehr ein.

Die Leitgedanken dieses Ansatzes lauten:

„Kameraden und Kollegen helfen“ sowie „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Damit geht der Ansatz weit über den in den „Standards in der betrieblichen psychologischen Erstbetreuung (bpE) bei traumatischen Ereignissen“ (DGUV 206-023) definierten Qualifikationsrahmen hinaus.

Das hier vorliegende Curriculum ist in der Abfolge der Module erprobt. Es gibt aber auch Erfahrungen im Umgang mit Veränderungen in der Reihenfolge aus organisatorischen bzw. terminlichen Gründen. Unkritisch ist der Tausch von Modul eins mit zwei. Ferner können die Module drei, vier und fünf im Ablauf vertauscht werden. Modul sechs bleibt immer am Ende.

Die im Curriculum angeführten Zeitansätze innerhalb der Module und die angeführten Methoden sind exemplarisch und ein grober Orientierungsrahmen. Sie sollen die Dozenten nicht in ihrer Gestaltungsfreiheit beeinträchtigen.

Vor dem Hintergrund, dass insbesondere bei den grundlegenden Themen Kommunikation und Gesprächsführung sowie Stress und Stressbewältigung in zunehmendem Maße Kenntnisse aus anderen Lehrgängen und Seminaren (z.B.: Grundlehrgang, Wachunterricht, Übungsabende, Führungsqualifikation, Notfallsanitäterausbildung, beruflicher Kontext...) vorhanden sind, ist es zielführend, die Inhalte mit einem hohen Praxis- und Selbsterfahrungsanteil zu vermitteln und zu reflektieren.

¹ Im weiteren Verlauf richtet sich die einheitliche Schreibweise an alle Menschen, unabhängig ihrer geschlechtlichen Identität.
Curriculum „PSU-Assistentin/PSU-Assistent“ der Feuerwehren in NRW

Ausbildungsort:

- Institut der Feuerwehr NRW und kommunale Bildungsträger auf der Grundlage dieses Curriculums

Qualifikation der Dozenten:

- Die einzelnen Module werden von zwei Dozenten gemeinsam durchgeführt. Bei den Dozenten handelt es sich um PSU-Führungskräfte oder psychosoziale Fachkräfte. Die Module I, II und VI können von zwei PSU-Führungskräften – alternativ von einer PSU-Führungskraft und einer psychosozialen Fachkraft - durchgeführt werden. Die Module III, IV und V werden von einer psychosozialen Fachkraft und einer PSU-Führungskraft durchgeführt.
Das Teamteaching resultiert aus der langjährigen Erfahrung, dass im Rahmen der Unterrichte immer wieder Teilnehmer angetriggert werden und aus der Unterrichtssituation heraus die Notwendigkeit der individuellen Stabilisierung und Intervention besteht. Hier kommt der Bildungsträger seiner Fürsorgepflicht nach.
- Qualifikation Psychosoziale Fachkraft:
Universitäts-Diplom oder Master in Psychologie oder gleichwertiger Universitätsabschluss im Bereich Pädagogik, Sozialwissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Medizin, Weiterbildung im Bereich Notfallpsychologie, mindestens 3-jährige Erfahrung in der psychologischen Erstbetreuung oder in der Behandlung Traumatisierter, Erfahrungen in der Erwachsenenbildung, regelmäßige Fortbildung und Kenntnis des aktuellen Standes der wissenschaftlichen Diskussion zu dem Thema, sowie Feldkompetenz im Bereich Feuerwehr, Rettungsdienst bzw. nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr.
- Für das Themenfeld Umgang mit Leiden, Sterben und Tod ist die Qualifikation Fachberater Seelsorge (Feuerwehrseelsorger) gem. Grundsatzpapier Feuerwehrseelsorge² des VdF NRW notwendig.
- Qualifikation PSU-Führungskraft:
Die PSU-Führungskraft verfügt über die Qualifikation Führungslehrgang oder vergleichbare Qualifikation, Teilnahme an der Seminarreihe S PSU I-VI, methodisch-didaktische Qualifikation, mehrjährige Erfahrung in einer Leitungsfunktion eines PSU-Teams in NRW.

Ausbildungsumfang:

- 120 Unterrichtseinheiten in sechs Modulen, die aufeinander aufbauen.

Teilnahmevoraussetzung:

- Einsatzkraft der Feuerwehren NRW,
- mindestens 5 Jahre Einsatzdienst,
- Mindestalter 25 Jahre,
- hohe körperliche und psychische Belastbarkeit,
- Teamfähigkeit,
- charakterliche Eignung,
- Zugang zum Thema,
- Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung.

Kompetenzen:

Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Aufgaben innerhalb eines PSU-Teams wahrzunehmen.

² https://www.vdf-nrw.de/uploads/tx_bitloftvdfnrwdownload/FwS_2012-11-19GrundsatzpapierFeuerwehrseelsorge.pdf
Curriculum "PSU-Assistentin/PSU-Assistent" der Feuerwehren in NRW

Modul 1: Kommunikation und Gesprächsführung
20 Unterrichtseinheiten (UE)

UE	Thema	Methode	Kompetenz
1	Begrüßung und Vorstellung der Dozenten. Vorstellung des Bildungsträgers und der organisatorischen Abläufe. Vorstellungsrunde der Seminarteilnehmer. Vorstellung der Seminarreihe.	Präsentation Vorstellungsrunde	Die Teilnehmer lernen die Dozenten, die Ausbildungsstätte, die anderen Seminarteilnehmer und die zu erwerbenden Kompetenzen kennen. Sie können in Gruppen kooperativ und verantwortlich arbeiten.
1	Die Aufgabenstellung der PSU-Teams. Positionspapiere der AGBF NRW und des VdF NRW zur psychosozialen Unterstützung und psychosozialen Notfallversorgung.	Gruppenarbeit Vorstellung im Plenum	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, die Aufgabenstellung und Grenzen der PSU-Tätigkeit unter Berücksichtigung der vom VdF NRW und der AGBF NRW formulierten Positionen zur psychosozialen Unterstützung bzw. zur psychosozialen Notfallversorgung zu beschreiben.
2	Rechtliche Grundlagen	Fallbeispiele Gruppenarbeit Vorstellung im Plenum	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, die bei der PSU-Arbeit relevanten Gesetze und Verordnungen anhand von Fallbeispielen anzuwenden.
1	Gegenseitige Vorstellung	Partnerinterview mit Vorstellung des Gesprächspartners im Plenum	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Informationen nach ihrer Wertigkeit zu selektieren. Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, frei vor einer Gruppe zu sprechen.
15	Werkzeuge in der Kommunikation, Phasen eines „helfenden Gespräches“	Rollenspiele (Gesprächssübungen), Reflexion	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Gespräche in einzelne Phasen zu strukturieren und zielgerichtet durchzuführen. Dabei wenden sie die „Werkzeuge“ der Kommunikation an. Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Gespräche zu reflektieren und dabei wertschätzendes Feedback zu geben.

20 UE

**Modul 2: Stress im Einsatzdienst und Einzel-Kurz-Krisenintervention
20 Unterrichtseinheiten (UE)**

UE	Thema	Methode	Kompetenz
8	Grundlagen Stress im Einsatzdienst	Lehrfilm, Gruppenarbeit Rollenspiele (Gesprächsübungen)	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Stressoren unter Berücksichtigung der Ursachenvielfalt zu beschreiben und den Ablauf und die Wirkungsweisen von Stressreaktionen mit dem Schwerpunkt Einsatzdienst im Beratungsgespräch zu erklären. Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, die Beratungsgespräche zu reflektieren.
4	Das spezielle Störungsbild des psychischen Traumas	Unterrichtsgespräche, Gruppenarbeit, Rollenspiele (Gesprächsübungen)	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, die typischen psychotraumatischen Symptome, den Verlauf und die Dynamik psychischer Traumatisierungen in das Beratungsgespräch psychoedukativ einzubringen. Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, die Beratungsgespräche zu reflektieren.
8	Einzel-Kurz-Krisenintervention	Rollenspiele (Gesprächsübungen)	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Gespräche in der Struktur einer Einzel-Kurz-Krisenintervention durchzuführen. Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, die Beratungsgespräche zu reflektieren

20 UE

Modul 3: Psychologie, psychische Störungen und Psychotherapie
20 Unterrichtseinheiten (UE)

UE	Thema	Methode	Kompetenz
1	Begrüßung und Einführung in das Thema, Vorstellung der Gruppe und des neuen Dozenten	Unterrichtsgespräch	
3	Das Kontinuum zwischen Gesundheit und psychischer Störung	Unterrichtsgespräche, Gruppenarbeit	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, psychische Störungen als „Fehlfunktion“ der psychischen „Normalität“ wahrzunehmen. Sie entwickeln ein Gespür dafür, wenn alltägliche psychische Phänomene deplatziert sind oder sie auf ein Extrem zugehen.
4	Grundlegende Ordnung psychischer Störungen	Unterrichtsgespräche, Gruppenarbeit	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz grundsätzliche Unterschiede in Ursache, Einordnung, Tiefe und Dauer psychischer Erkrankungen zu erklären um die Grenze der PSU-Arbeit (vor Diagnose und Therapie) zu erkennen und zu beachten.
4	Häufig vorkommende psychische Krankheitsbilder	Unterrichtsgespräche, Rollenspiele (Gesprächssübungen)	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, im PSU-Gespräch grob Krankheitsbilder einzuschätzen, um bei Bedarf Möglichkeiten der Weitervermittlung (ambulante oder stationäre Versorgung) ins Gespräch einfließen zu lassen.
4	Umgang mit Suchterkrankungen und daraus resultierenden Gesprächsdynamiken	Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Rollenspiel (Gesprächssübung)	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, suchtbedingte Verhaltensauffälligkeiten am Beispiel Alkohol wahrzunehmen und weiterführende Hilfsmaßnahmen anzubieten.
4	Weiterführende Maßnahmen: Vermittlung in Beratung und Therapie	Präsentation, Unterrichtsgespräche, Rollenspiele (Gesprächssübung)	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, unterschiedliche therapeutische Verfahren und die Tätigkeitsfelder entsprechender Berufsgruppen im PSU-Gespräch zu erklären. Sie können passende Empfehlungen für die Weitervermittlung ausgeben.

20 UE

**Modul 4: Helfersyndrom, Psychohygiene, Burnout, Entspannungstechniken
20 Unterrichtseinheiten (UE)**

UE	Thema	Methode	Kompetenz
1	Begrüßung und Einführung in das Thema, Vorstellung der Gruppe und des neuen Dozenten	Unterrichtsgespräch	
3	Hilfe, Helfen, Helfersyndrom	Unterrichtsgespräch	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, intrapersonelle Voraussetzungen für das Geben von Hilfe und für die Annahme von Hilfsangeboten anzuerkennen. Die Teilnehmer entwickeln Grundsätze angemessener Hilfe in Abgrenzung zum Helfersyndrom.
4	Eigene Psychohygiene	Unterrichtsgespräch, Partner-/ Gruppenarbeit Fragebögen zur Reflexion	Die Teilnehmer reflektieren die eigene PSU-Arbeit im Kontext von Haupt- und Ehrenamt, sowie Familie und Beruf. Sie erwerben die Kompetenz, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und erarbeiten Möglichkeiten diese zu erweitern. Sie wenden Maßnahmen der Psychohygiene an.
8	Burnout	Unterrichtsgespräch, Partner-/Gruppenarbeit Fragebögen zur Reflexion Videofilme	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, den Verlauf und die Gefahren eines Burnout-Syndroms zu erkennen. Sie erkennen frühzeitig eigene Warnsignale und nehmen diese ernst. Die Teilnehmer reflektieren als Burnout-Prophylaxe ihr eigenes Verhalten und ihre eigenen Grenzen und erarbeiten geeignete Unterstützungsmaßnahmen. Sie besitzen die Kompetenz, dieses auch in PSU-Gespräche mit einzubringen.
4	Entspannungstechniken	Einzelarbeit, Reflexion der Erfahrungen	Die Teilnehmer erproben beispielhaft Konzepte zur kurz- und langfristigen Entspannung und reflektieren ihre individuelle Wirkung. Sie besitzen die Kompetenz, die Bedeutung dieser Maßnahmen für ihre Psychohygiene zu erkennen.

20 UE

Modul 5: Leiden, Sterben, Tod und Trauer
20 Unterrichtseinheiten (UE)

UE	Thema	Methode	Kompetenz
1	Begrüßung und Einführung in das Thema, Vorstellung der Gruppe und des neuen Dozenten	Unterrichtsgespräch	
5	Leiden, Sterben, Tod und Trauer	Unterrichtsgespräch, Partner-/ Gruppenarbeit Reflexion	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, mit den Themen Leiden, Sterben, Tod und Trauer unter Berücksichtigung kultureller, religiöser und altersspezifischer Aspekte in der PSU-Arbeit angemessen umzugehen. Sie reflektieren eigene Erfahrungen und Erfahrungen aus der Gruppe um diese in die PSU-Arbeit einbringen zu können.
4	Tod eines Kollegen oder Kameraden	Unterrichtsgespräch, Partner-/ Gruppenarbeit Reflexion	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz zu beschreiben, wie seitens der Feuerwehr beim Tod eines Feuerwehrangehörigen vorzugehen ist und welche Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Sie kennen die entsprechende Handreichung des FA/AK PSU/PSNV sowie den Solidaritätsfonds des VdF und den Weg, Zuwendungen aus diesem zu beantragen.
4	Sterbe- und Trauerphasen	Unterrichtsgespräch, Partner-/ Gruppenarbeit Reflexion	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, die Besonderheiten der Kommunikation mit Sterbenden und Trauernden zu berücksichtigen, so dass sie einschätzen können, ob diese professionelle Hilfen benötigen. Sie haben exemplarisch je ein Modell zur Psychologie des Sterbeprozesses und zur Psychologie des Trauerprozesses kennengelernt und kennen ausgehend vom Vergleich mit Bräuchen und Sichtweisen des christlich-abendländischen Kulturkreises Besonderheiten der Trauer in den unterschiedlichen Kulturkreisen. Sie wissen um die Besonderheiten des Umganges mit Kindern und Jugendlichen in Krisen- und Trauersituationen.

2	Abgrenzung Feuerwehrseelsorge / Notfallseelsorge	Unterrichtsgespräch, Partner-/ Gruppenarbeit Reflexion	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, zwischen der Arbeit und Struktur von Notfallseelsorge und Feuerwehrseelsorge sowie der PSU-Arbeit zu unterscheiden und können bei Bedarf zielgerichtet weitervermitteln und vorbereitend tätig werden.
4	Suizid	Unterrichtsgespräch, Partner-/ Gruppenarbeit Reflexion	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Merkmale des praesuzidalen Syndroms zu beschreiben und können diese Informationen, bei der Begleitung von Angehörigen nach Suizid anwenden.

20 UE

Modul 6: Zielgruppenorientiertes Vorgehen (ZoV) bei Einzel- und Gruppengesprächen
20 Unterrichtseinheiten (UE)

UE	Thema	Methode	Kompetenz
16	Zielgruppenorientiertes Vorgehen (ZoV)	Gruppenarbeit, Gesprächsübung	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, zielgruppenorientierte Einzel- und Gruppengespräche durchzuführen. Sie bereiten diese Gespräche organisatorisch vor. Sie erarbeiten eine psychologische Unterweisung für das Gespräch. Die Teilnehmer setzen den Risiko-Index „Einsatzkräfte“ im Rahmen des Gruppengesprächs ein.
3	Organisation von PSU-Teams, Vernetzung in NRW	Unterrichtsgespräch	Die Teilnehmer besitzen die Kompetenz, Organisations- und Vernetzungsstrukturen für PSU-Teams in NRW bei ihrer Arbeit vor Ort anzuwenden.
1	Seminarabschluss	Feedback	Die Teilnehmer reflektieren den Ablauf des Seminars und geben den Dozenten Feedback, Verabschiedung

20 UE